

Sächsische Dorfzeitung

Anzeiger für Stadt und Land

mit der Beilage: „Illustriertes Sonntags-Blatt“

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Alttadt und Dresden-Neustadt, für das Kgl. Amtsgericht Dresden, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg, Tharandt und die Gemeinde Oberlöbnitz

Anzeigen-Preise:

Die einseitige Zeile 15 Pfg., unter „Eingelände“ 40 Pfg. Anzeigen-Aufnahme erfolgt bis mittags 12 Uhr. — Annahmestellen: Buch. Hofers Geschäftsstelle, Reme. Hofers Geschäftsstelle, J. F. Pöschel, Buchhändler & Drucker, Buch. Hofers, 8. Post in Kesselsdorf; Hugo Wächter in Kötzschen-Brodau, Otto Dietrich in Reichenbach, Hugo Spitz in Leubitz-Neudorf, Emil Wollan in Seifersdorf, Buch. Grimm in Dresden-Neustadt, Friedrich Knecht in Kollbach, Rind. Wölbe in Moritzburg, Otto Knauth in Götz, Max Feurich in Kötzschen-Brodau.

Telephon: Dresden, Amt II. Nr. 575.

Bezugsbedingungen:

Die „Dorfzeitung“ erscheint jeden Wochentag nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des folgenden Tages. Die Bezugsgebühr beträgt 1,50 Mark vierteljährlich oder 60 Pfg. für jeden Monat. Die „Dorfzeitung“ ist zu beziehen durch die kaiserlichen Postanstalten, die Landbriefträger und durch unsere Boten. Bei freier Lieferung ins Haus erfolgt die Post noch die Zustellungsgebühr von 45 Pfg.

Telegramm-Adr.: Dorfzeitung Dresden.

Nr. 8.

Dresden, Mittwoch, den 11. Januar 1905.

67. Jahrgang.

Das Neueste.

Die Meldungen von einer politischen Spannung zwischen Großbritannien und Deutschland werden offiziell dementiert.

Im Dortmunder Revier streifen bereits über 6000 Bergleute. Nach Besche Kaiserstuhl wurde Militär beordert.

Zu dem dreitägigen Gefecht im Witboi-Lande wird gemeldet, daß der Feind mindestens 80 Tote verloren hat. Die Verfolgung der Hottentotten mußte leider aus Mangel an Munition und Verpflegung eingestellt werden.

General Etössel wird sich auf der Heimreise nach Rußland einige Zeit in Nagasaki aufhalten; seine Gemahlin befindet sich bereits auf dem Wege nach Europa.

Das bei Madagasgar liegende russische Geschwader wird bis zur Verstärkung durch das sogenannte dritte Geschwader den ostasiatischen Gewässern fernbleiben.

Die Japaner schieben bedeutende Verstärkungen nordwärts in die Mandchurie vor.

Das Deutsche Kriegervereinswesen.

Es ist noch nicht lange her, daß man die Kriegervereine über die Achsel ansah. Selbst viele wohlwollende Beurteiler glaubten, daß der gute Kern, der darin herrschte, überwuchert würde durch die Eigentümlichkeiten, die dem Auftreten der Kriegervereine nach außen anhaften. Im allgemeinen hielt man die Kriegervereine für Vereinigungen, gut genug für die unteren Volksschichten, an denen sich der sogenannte Gebildete aber höchstens einmal bei einem vaterländischen Fest beteiligen konnte. Das ist wesentlich anders geworden. Die Deutschen Kriegervereine haben sich gewaltig entwickelt, sie machen berechtigten Anspruch auf ernsthafte Beachtung, und immer mehr hat sich ihnen die Teilnahme aller Kreise, auch der höchsten, zugewandt.

Der Mittelpunkt des Deutschen Kriegervereinswesens ist seit bald fünf Jahren der Kyffhäuser-Bund der Deutschen Landes-Kriegerverbände, der sich aus der gemeinsamen Arbeit aller Deutschen Kriegerverbände für das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser entwickelt hat. Der Kyffhäuser-Bund ist ein eingetragener Verein im Sinne des bürgerlichen Gesetzbuches; er umfaßt rund 26.000 Vereine mit 2,25 Millionen Mitgliedern. Die Glieder des Bundes sind die einzelnen Landes-Kriegerverbände, die durch das Protektorat ihres Landesherren oder durch ausdrückliches Anerkennung ihrer Landesregierung als einziger beglaubigter Verband der Kriegervereine eines Deutschen Bundesstaates bestätigt worden sind.

Die größten Landes-Kriegerverbände sind die Verbände von Preußen (14.000 Vereine und 1,21 Millionen Mitglieder), Bayern (3000 Vereine und 260.000 Mitglieder), Sachsen (1600 Vereine und 190.000 Mitglieder), Württemberg (1710 Vereine und 110.000 Mitglieder), Baden (1420 Vereine und 125.000 Mitglieder) und Hessen (900 Vereine und 60.000 Mitglieder). Der Vorsitzende des Bundes ist sächsischgemäß der jeweilige Vorsitzende des Preussischen Landes-Kriegerverbandes. Der Bund kommt zum Ausdruck hauptsächlich in der Vertreterversammlung, in welche jeder Landesverband soviel Vertreter entsendet, als seine Regierung im Bundesrat Stimmen hat. Die Form des Kriegervereinswesens ist damit auf eine unbedingt feste Grundlage nach dem Muster der Reichsverfassung gestellt.

Die Aufgabe des Kyffhäuser-Bundes ist zunächst die Verwaltung des gemeinsamen Eigentums, des Kyffhäuser-Denkmal und seiner zugehörigen Einrichtungen. Die wichtigste Aufgabe des Bundes ist aber die Beratung über gemeinsame Fragen und gemeinsames Vorgehen. Die einzelnen Landes-Kriegerverbände innerhalb des Bundes sind ganz selbständig und haben ihre eigene Verwaltung. Die Gemeinsamkeit der Aufgaben bringt es aber mit sich, daß auf Grund der Beratungen der Vertreterversammlung des Kyffhäuser-Bundes ein gleichartiges Vorgehen in wichtigen Fragen erzielt wird,

wenn auch die Ausführung je nach der Eigenart des Landes verschieden sein kann. Der Kyffhäuser-Bund verkörpert daher den Reichsgedanken im Kriegervereinswesen. Sein Einfluß auf die Hebung des Reichsgedankens, auf die Erhaltung und Betätigung königstreuer Gesinnung im Reiche und in den Einzelstaaten hat bereits reiche Früchte gezeitigt, umsomehr als alle Deutschen Kriegervereine von Anfang an die Pflege und Betätigung der Liebe und Treue zu Kaiser und Reich, Landesfürst und Vaterland in den Vordergrund gestellt haben.

Ueber jenen neuen, größeren Aufgaben haben jedoch die Deutschen Krieger die älteren nicht vergessen. Hierzu gehört vor allem die werktätige Pflege der Kameradschaft, das Unterstützungswesen, das in allen Deutschen Verbänden stark entwickelt ist. Der deutsche Kriegerbund beispielsweise, der die Verbände von Preußen, der Norddeutschen Staaten und von Elsaß-Lothringen zusammenfaßt, hat zur Zeit 4 Waisenhäuser, 2 evangelische und 2 katholische, in welchen über 300 Waisen armer Kameraden erzogen werden, ferner eine gemeinsame Unterstützungskasse und 2 Witwenstiftungen. Auch die Landesverbände von Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden und Hessen verfügen über eigene, gutentwickelte Kassen. Außerdem haben die einzelnen Vereine ihre eigenen Kassen zur Unterstützung armer Mitglieder und ihrer Hinterbliebenen, so daß hierfür im ganzen jährlich mehrere Millionen ausgegeben werden.

Wer diese Tatsachen unbefangen prüft, der wird zugeben, daß sich das Deutsche Kriegervereinswesen zu einer Vereinigung entwickelt hat, würdig der Beachtung und Unterstützung eines jeden Vaterlandsfreundes.

Politische Weltschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser, der am Sonntag den Prof. Schlieffmann empfing, hörte gestern den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts Wirkl. Geh. Rats Dr. v. Lucanus. Zur Frühstückstafel war Reichskanzler Graf v. Bülow geladen. — Kaiser Wilhelm hat, wie „Mattino“ meldet, den deutschen Generalkonsul in Neapel beauftragt, nach Palermo zu gehen, um ihn am 12. d. M. bei der Einweihung des Denkmals Crispis und bei den zum Gedächtnis Crispis veranstalteten Feierlichkeiten zu vertreten.

Das durch Fall verletzte Knie des Prinzregenten Luitpold von Bayern ließ gestern eine wesentliche Besserung erkennen. Die Schwellung ist zurückgegangen. Der Schmerz ist sehr gering und das Kniegelenk völlig frei. Das Allgemeinbefinden ist ausgezeichnet.

Zu den Handelsvertrags-Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn erfährt die Wiener „Zeit“, daß Deutschland am Freitag in der Veterinärfrage ein Ultimatum gestellt hat. Infolgedessen reiste einer der ungarischen Delegierten nach Budapest ab, um sich neue Instruktionen zu holen. Die Entscheidung dürfte heute fallen.

Der Reichstag hat am heutigen Dienstag seine Beratungen wieder aufgenommen. Die rechtzeitige Erledigung des Etats dürfte stark gefährdet sein, wenn man die Handelsverträge ohne Kommissionsberatung im Plenum vor Ostern durchberaten wollte. Ueberweist man sie an eine Kommission, so kann diese recht wohl tagen und ihre Aufgabe zu Ende führen, während das Plenum sich mit der zweiten Lesung des Etats befaßt. Die Plenarberatungen der Verträge würden dann verhältnismäßig wenig Zeit in Anspruch nehmen; und es wäre bei gutem, ernstlichem Willen und zweckmäßiger Ausnutzung der Zeit immerhin möglich, unter dieser Voraussetzung sowohl die Handelsverträge als auch den Etat vor Ostern zu erledigen.

Ein Handelsministerium als Zentralstelle für alle Handwerker- und Mittelstandsfragen verlangt eine Petition, welche der Zentralausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands im Auftrage des allgemeinen deutschen Innungs- und Handwerktages an das preussische Staatsministerium gerichtet hat. Vorgehen fragt man sich: wozu? Hat doch das Handwerk im Reichsamt des Innern gewiß eine Instanz, die seine Interessen wahrnimmt. Zudem kann die Bearbeitung der Handwerksachen, wenn sie wirklich erfolgreich sein soll, nur von Reichswegen, nicht aber von der Landesbehörde aus erfolgen.

Deutschland und England. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „In den letzten Tagen sind wieder Gerüchte über eine angebliche politische Spannung zwischen Deutschland und England aufgetaucht. Unter vager Berufung auf „auswärtige“ Blätter wurde sogar behauptet, es hätte ein „gerütteter Notenausgleich zwischen London und Berlin“ stattgefunden. Mehrere deutsche Zeitungen haben sich bereits das Verdienst erworben, diese Ausstreuung als jeder Begründung entbehrend zu bezeichnen. Zu einer Verwicklung mit Großbritannien fehlt und fehlt jeder Anlaß. Auf dem publizistischen Gebiet haben allerdings gewisse auffällige Neuerscheinungen, wie sie vereinzelt in der englischen Presse — wir denken z. B. an „Army and Navy Gazette“ und „Vanity Fair“ — aufgetaucht sind, bei uns Aufmerksamkeit erregt. Diese aggressiv klingenden Bemerkungen waren aber doch nicht imstande, eine Spannung zwischen Deutschland und England zu erzeugen.“

Um Erfahrungsprüfungen der Armenverbände zu begegnen, erheben die Krankenkassen zeitweise Einwendungen, ohne die Sach- und Rechtslage des besonderen Falles gewissenhaft zu würdigen. In neuerer Zeit ist ein Einwand oft erhoben, dahin, daß die Person, wegen deren Unterstützung die Kasse als ersatzpflichtig in Anspruch genommen wird, nicht versicherungspflichtiges Mitglied derselben geworden sei, weil sie beim Eintritt in die Beschäftigung nur einen „mißglückten Arbeitsversuch“ unternommen habe. In einer neueren Entscheidung vom 5. Mai 1904 hat das Ober-Verwaltungsgericht erneut ausdrücklich ausgesprochen, daß Krankheit bei Antritt einer Beschäftigung, sofern sie nicht völlige Arbeits- und Erwerbsunfähigkeit mit sich bringt, die Erlangung der Kassenmitgliedschaft nicht ausschließt.

Der Bergarbeiterausstand im Ruhrgebiet beginnt bereits größere Ausdehnung anzunehmen. Nicht eingefahren sind gestern die Belegschaften der Zechen Minister Achenbach, Kaiserstuhl 1 und 2 und Scharnhorst, so daß im Dortmunder Revier bereits über 6000 Bergleute streiken. Wie man aus Dortmund meldet, ist eine Abteilung des 39. Infanterie-Regiments nach Kaiserstuhl 1 und 2 beordert worden. Wie verlautet, werden die Besitzer die Zechen stilllegen, falls der Streik größere Ausdehnung annehmen sollte. Auch würde die Verwaltung einen Teil der Hüttenarbeiten fallen lassen, und, falls der Streik fort dauert, die Hochöfen ausblasen. In letzterem Falle müßte die gesamte Arbeiterschaft — etwa 7000 Leute — längere Zeit feiern, da die Wiederinstandsetzung der Hochöfen einige Wochen beansprucht. Im Bochumer Revier nimmt unter den Belegschaften der Tannenbaum-Schächte die Erregung auf Grund unkontrollierbarer Gerüchte zu, daß von dort Kohle für „Bruchstraße“ verladen werden solle. Man befürchtet einen Ausstand auf Schacht Friederica. Im Ferner Bezirk sind besonders die fremden Elemente, zumal die polnische Arbeiterschaft sehr unruhig. Für diesmal ist — allem Anscheine nach, wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten — aber doch die große Gefahr beschworen; die drohende Wetterwolke hat sich indessen nur verschoben, nicht verflüchtigt. So lange es den Führern der Bergarbeiterorganisation gelingt, die Massen zu leiten, ist ein allgemeiner Streik nicht zu erwarten, es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß den Führern über kurz oder lang die Fägel aus der Hand gleiten, sie mitgerissen werden in den Strudel der Bewegung.

Die letzten siegreichen Gefechte gegen die Hottentotten bei Stamprietfontein am 1. Januar und bei Rabas am 2., 3. und 4. Januar sind auf unserer Seite mit schweren Opfern erkauft worden. In diesen Gefechten sind gefallen 4 Offiziere (darunter Major Rauendorf und Leutnant v. Bollard-Wedelberg), verwundet 5 Offiziere, ferner gefallen 15 Mann, verwundet etwa 40. Die Anzahl der verwundeten Mannschaften wird auf 40 geschätzt. — Eine amtliche Meldung besagt folgendes: Major Weister meldet durch General von Trotha, daß er am 2., 3. und 4. Januar gegen Hendrik Witboi und rote Ration unter Manasse, Karrasleute, Beldschoendragers und Friedrich Rabareros gefochten habe. Der Feind hat mindestens 80 Tote verloren. Der Sieg konnte wegen Mangels an Munition und Verpflegung nicht voll ausgenutzt werden. Weister erreichte daher am 6. d. M. wieder die einzig ergiebige Wasserstelle Stamprietfontein, um sich dort zu ergänzen. Sobald dies geschehen, soll er die Vereinigung mit Deimling, Ritter und Lengerke erstreben. Bei den